

Predigt in der heiligen Nacht bei der Christmette 2024

„Weihnachten bedeutet so viel...“ - das war ein Lied, das unsere *Jungscharband* bei der Rorate mit den Firmlingen und den Jungscharkindern gesungen hat. Das Lied hat mich berührt. Es hat mich nachdenklich gemacht. Es hat mir die Überschrift für meine Weihnachtspredigt gegeben: „Weihnachten bedeutet so viel...“ Ja, so ist es. Weihnachten bedeutet uns Christen echt viel. Was macht Weihnachten so bedeutsam?

1.

Von dem Vielen, was Weihnachten bedeutet und was Weihnachten so bedeutsam macht, nenne ich als erstes DAS KIND: „*Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt...das soll euch als Zeichen dienen!*“! Das Kind als Zeichen. Das Kind ist wichtig, das Kind in der Krippe, das Christ-Kind – und *jedes Kind* dieser Erde!

Unsere VS-Kinder singen dazu mit Begeisterung das Lied „Ein Kind verändert die Welt!“ – Eltern können davon auch ein Lied singen. Nicht die Hochzeit ist der große Einschnitt im Leben. Nein, das ist das Kind, das aus zwei Menschen *Eltern* macht! So wie ein Kind es schafft, die *kleine* Welt von zwei Menschen zu verändern, so hat *das Kind von Betlehem* es geschafft, die *große* Welt zu verändern. Sogar die Zeitrechnung hat der Geburt dieses Kindes ihren Tribut gezollt. So sprechen wir inzwischen von einer Zeit *vor* Christi Geburt und von einer Zeit *nach* Christi Geburt. Die Geburt Christi ist ein Dreh- und Angelpunkt in der Geschichte der Menschheit. Christus ist *Alpha und Omega* – wir sehen die beiden Buchstaben auf der goldenen Tür beim Tabernakel vorne. Christus ist Anfang und Ende. Erst recht ist er die Mitte. *Ein Kind verändert die Welt*. Das Kind in der Krippe hat die Welt verändert – Gott sei Dank!

2.

Weihnachten bedeutet so viel. Als zweites verweise ich auf das, was die katholische Kirche und die evangelische Kirche heuer zur Weihnacht tun: **TÜREN ÖFFNEN** die einen - zum Start in ein heiliges Jahr, zum **SINGEN UND MUSIZIEREN** laden die anderen ein - und widmen 2025 der Kirchenmusik. In der *katholischen Tradition* steht das sog. „*hl. Jahr 2025*“ vor der Tür. In dieser Nacht, heute noch öffnet Papst Franziskus die „*hl. Pforte*“ im Petersdom. Am Stefani-Tag öffnet er - begleitet von einer Kunstaktion von Gefangenen für Gefangene - eine hl. Tür in Rebibbia, einem Gefängnis in Rom. Gerade solche *Anders-Orte* sind P. Franziskus wichtig und heilig. Er weist damit darauf hin, wie wichtig Menschlichkeit, Hoffnung, Versöhnung und Rehabilitation für Menschen am Rand der Gesellschaft sind. Er geht uns

einmal mehr und beispielhaft als *Pilger der Hoffnung* voran. Hoffnungs-
Texte können wir heute übrigens gratis mit nach Hause nehmen. Sie mögen
uns selbst im Hoffen bestärken und befähigen, *Rede und Antwort zu stehen,
wenn uns jemand nach dem Grund unserer Hoffnung fragt!* In den
kommenden Tagen wird Papst Franziskus dann noch im Lateran, in S. M.
Maggiore und in St. Paul *Türen öffnen*. Mir gefällt das. Ich habe es auch
schon fleißig geübt am Adventkalender – 24 Mal habe ich im Advent eine
Tür geöffnet. Das ist ein Statement. *Türen öffnen* – das ist ein starkes
Zeichen, das unsere Kirche da setzt. Während andere zusperren, eine
Festung errichten wollen und das Schließen und Dichtmachen predigen –
unser *Pontifex* in Rom öffnet. Er öffnet Türen in den Kirchen. Er eröffnet
neue Perspektiven für Gefangene. Gut so!

Die *evangelische Kirche* im Land ruft für 2025 EIN JAHR DER KIRCHENMUSIK
aus: *Singen und Musizieren* bereichern unser Leben, jedes Fest und erst
recht jeden Gottesdienst: „*Liebende drängt es zu singen*“, sagt der *hl.
Augustinus*. Und: „*Wer singt, der betet doppelt*“. Weihnachten ohne Musik
und Gesang – unvorstellbar! Wie sagt es *Christl Stürmer* so schön in Ö3:
„*Musik gehört für mich zum Glücklichsein einfach dazu!*“ Bei der Gelegenheit
gleich einmal zwischendurch DANKE SYLVIA an der Orgel & DANKE FKC für
eure Musik und euren Gesang! Die Künstlerin *Edda Stadlbauer* hat bei der
Gestaltung der Kinderecke in der Pfarrkirche nicht nur den Kindern sondern
auch der Musik und dem Gesang ein „*Denkmal*“ gesetzt: „*Ihr seid ein Ton...in
Gottes Melodie!*“ Kinder bringen Gottes Melodie in dieser Welt zum Klingen.
Da ist es nur stimmig, wenn der Volksmund bei uns sagt: „*Kinderlärm ist
Zukunftsmusik!*“ Es gilt für uns alle, diese uralte biblische Melodie des
Lebens, der Hoffnung und der Liebe aufzunehmen und sie heute zum
Klingen zu bringen. Ein besonderes Jahr für Musik und Gesang in den
evangelischen Kirchen – ein Jahr der offenen Türen in den katholischen
Kirchen.

3.

Weihnachten bedeutet so viel. Dazu lasse ich drittens und abschließend P.
Karl Rahner zu Wort kommen. Wie konnte der doch kompliziert reden und
differenziert schreiben... Aber wenn es um Weihnachten gegangen ist, dann
ist der größte deutsche Theologe des 20. Jhs. ganz schlicht geworden. Für
die Quintessenz von Weihnachten hat er ganz einfache Worte gefunden.
Weihnachten ist für ihn *Post von Gott*. Weihnachten ist *ein Liebesbrief
Gottes* an uns. In dieser *Post von Gott* stehen die Worte: „*DU WELT, ICH
LIEBE DICH! DU, MENSCH, ICH LIEBE DICH! Du Carmen, du Stefan... – ich
liebe dich!*“ Das ist die Quintessenz. *Soviel bedeutet Weihnachten*. Gott sei

Dank für seine Post. Sie liegt als Liebesbrief unterm Christbaum. Sie liegt als Kind in der Krippe! Amen.

Pfarrer Edi Muhrer